

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Integrativer Kindergarten Wackelzähne

Inhalt

1. Rahmenbedingungen	3
1.1 Trägerschaft	3
1.2 Öffnungs- und Schließzeiten	3
1.3 Personalsituation	3
1.4 Lage, soziales Umfeld der Einrichtung und Lebenssituation der Familien	3
1.5 Räumlichkeiten, Ausstattung der Einrichtung	4
1.6 Anzahl der Plätze/Gruppe	4
1.7 Tagesablauf	4
1.8 Anmeldung	5
2. Rechtliche und allgemeine Grundlagen unserer Arbeit	6
2.1 Leitbild des Trägers	6
2.2 Bild vom Kind	6
2.3 Schutzauftrag	7
2.4 Beschwerdemanagement	8
2.5 Kinderrechte	9
3. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele	9
3.1 Personale Kompetenzen	9
3.2 Lernmethodische Kompetenzen	10
3.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)	10
4. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit	11
4.1 Die Bedeutung des Spieles	11
4.2 Leben in Vielfalt	11
4.3 Partizipation	13
4.4 Beobachtung und Dokumentation	13
5. Schwerpunkte unserer Arbeit	14
5.1 Inklusion	14
5.2 Sprache und Literacy	15
5.3 Bewegungserziehung	16
5.4 Gesundheit	16
5.5 Projekt Spielzeugfreier Kindergarten	17
5.6 Rituale	17
6. Begleitung von Übergängen	18
6.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten	18
6.2 Übergang Kindergarten – Grundschule	18
7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	19
7.1 Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung	19
7.2 Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	19
7.3 Information und Austausch	19
8. Qualitätssicherung	20
9. Zusammenarbeit im Team	21
10. Kooperationen und Vernetzung	21
11. Schlussbemerkungen	22
12. Impressum	22

„Es ist normal, verschieden zu sein!“
Richard von Weizsäcker

1. Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft

Der Träger des Kindergartens „Wackelzähne“ ist die Pari Kita, Gemeinnützige **PARITÄTISCHE** Kindertagesbetreuung GmbH Nordbayern. Die Gesellschaft unterhält insgesamt 32 Kindertageseinrichtungen im Raum Nürnberg/Erlangen und Regensburg.

1.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Betreuungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und deren Alltagssituationen. Die Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse und das Wohl der Kinder stehen dabei im Vordergrund. Schließzeiten unserer Einrichtung werden in Absprache mit den Kostenträgern und unter Einbindung des Elternbeirates festgelegt.

Der Kindergarten ist derzeit Montag bis Donnerstag von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr und Freitag bis 15.00 Uhr geöffnet. Die Eltern können ihr Kind je nach den gebuchten Zeiten jeden Morgen zwischen 7.30 Uhr bis 8:45 Uhr bringen. Die Kernzeit der Betreuung ist von 8:45 Uhr bis 15:00 Uhr.

Der Kindergarten schließt zwei Wochen in den Weihnachtsferien und drei Wochen in den Sommerferien. Die genauen Schließzeiten werden den Eltern rechtzeitig mitgeteilt.

1.3 Personalsituation

Auf der Grundlage des BayKiBiG richten wir uns nach den gesetzlichen Vorgaben des Anstellungs- und Qualifikationsschlüssels. Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften. Wir werden unterstützt von Praktikant*innen, einer Reinigungskraft, einem Hausmeister*in und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen. In Krankheits- und Vertretungssituationen können wir auf Fachpersonal aus trägerinternen Kindergärten zurückgreifen.

Als Ausbildungsbetrieb für zukünftiges pädagogisches Personal pflegen wir eine enge Kooperation mit Fachakademien und anderen Ausbildungsstätten.

1.4 Lage, soziales Umfeld der Einrichtung und Lebenssituation der Familien

Unser Kindergarten liegt im Süden von Nürnberg. In unserem Einzugsgebiet leben viele Migranten, was sich auch in unserem multikulturellen Kindergarten widerspiegelt. Unsere Arbeit wird beeinflusst von dem Standort der Einrichtung und den damit verbundenen Lebensumständen unserer Eltern und Kinder. Die Kinder der Südstadt leben häufig mit ihren Eltern in kleinen Mietwohnungen mit unterschiedlichen Standards, oft beengt und ohne Gartenanteile. Neben fehlenden Spiel- und Sportmöglichkeiten besteht hier auch ein Mangel an öffentlichen Grünflächen.

In unserer Einrichtung sind viele Nationalitäten vertreten, wodurch den Kindern die Möglichkeit geboten wird, andere Kulturen und Sprachen zu kennenzulernen.

Der integrative Kindergarten Wackelzähne ist eine Einrichtung mit langer Erfahrung in punkto Einzelintegration und Inklusion.

1.5 Räumlichkeiten, Ausstattung der Einrichtung



Der Kindergarten befindet sich im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Es gibt einen kleinen Eingangsbereich, eine Garderobe, Toiletten für die Kinder und das Personal, sowie eine kleine Küche und einem Büro. Das Highlight unseres Kindergartens ist der helle und gut geschnittene Gruppenraum.

Unser Nebenraum (von den Kindern liebevoll Kinderzimmer genannt) dient uns zum Morgenkreis, zum Ausruhen, sowie für Kleingruppenarbeit oder Angebote am Vor- oder Nachmittag.

Unser Garten ist von der Straße nicht zugänglich, daher sehr sicher. Es gibt einen großen Baum, der uns immer reichlich Schatten spendet und ein tolles Außenspielgerät mit vielfältigsten Bewegungsmöglichkeiten.

1.6 Anzahl der Plätze/Gruppe

Unsere Einrichtung bietet bis zu 25 Plätze für Kinder ab 2,9 Jahren bis zur Einschulung. Davon können 6 Plätze für Kinder mit speziellem Förderbedarf vergeben werden.

In der Eingewöhnungszeit steht dem Kind und der Familie ein verlässlicher Ansprechpartner*in für Fragen und Anliegen zur Verfügung. Auch während der gesamten Kindergartenzeit steht das gesamte päd. Personal als Ansprechpartner*in jederzeit zur Verfügung.

1.7 Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist nach den Bedürfnissen der Kinder strukturiert.

Er bietet den Kindern Orientierung und Sicherheit. Es gibt auch Tage, an denen wir die Strukturen flexibel gestalten, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Der Ablauf kann sich auch bei Festen und Feiern, Ausflügen oder anderen Situationen flexibel gestalten.

7:30 - 8:45 Uhr Bringzeit

Während dieser Zeit können die Kinder gebracht werden. Kinder und Eltern werden begrüßt und können in Ruhe im Kindergarten ankommen. Es gibt kurze Tür- und Angelgespräche. Die Eltern checken sich in der Kita-App ein.

8:00 - 9:30 Uhr offenes Frühstück

Für die Kinder bieten wir Vollverpflegung an. Jeden Tag gibt es ein wechselndes gleitendes Frühstück (Müsli, Brot, Wurst, Käse, Obst, Gemüse etc.). Freitag beginnen wir den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück.

Morgenkreis

Nach dem Frühstück beginnen wir mit allen Kindern den Morgenkreis.

Montag besprechen wir die Kinderdienste.

Dienstag finden wechselnde Kreisspiele statt (Spielewürfel)

Mittwoch wird das gemeinsame Frühstück für Freitag besprochen.

Donnerstag bestreiten wir mit allen Kindern eine Kinderkonferenz. Dort werden wichtige Dinge seitens der Kinder und Erwachsenen besprochen.

Freitag werden einfache Zählübungen gemacht und der kommende Ausflug besprochen.

7:30 - 10:00 Uhr Freispielzeit

Die Kinder verteilen sich in der Einrichtung, und entscheiden selbständig, wo und was sie spielen möchten, wie lange und mit wem. Die Kinder können bei Beachtung der zeitlichen Strukturen und der vereinbarten Regeln, zu jeder Tageszeit drinnen und draußen spielen. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, an Projekten oder Angeboten teilzunehmen. Wir als pädagogisches Personal verstehen uns als Begleiter*in und Beobachter*in, die den Kindern Anregungen geben und Impulse für ihr Tun setzen.

1x in der Woche findet im Kindergarten die „Vorschule“ statt und mehrmals Bewegungsangebote nach Elfriede Hengstenberg.

Freitag ist unser fester Ausflugstag.

11:00 - 12:30 Uhr

Außenaktionen (Außengelände, Spielplätze, Spaziergänge)

12:30 - 13:00 Uhr

Die Kinder nehmen das Mittagessen ein. Von Montag bis Donnerstag wird das Essen aus einer trügereigenen biozertifizierten Küche geliefert und am Freitag kochen wir das Mittagessen gemeinsam mit den Kindern oder Eltern selbst.

Ab ca. 13:30 Uhr Mittagsruhe

Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich im Nebenraum auszuruhen, im Gruppenraum zu spielen oder hinaus in den Garten zu gehen.
Die ersten Kinder werden abgeholt.

14:30 - 15:00 Uhr Vesper

Die Kinder bekommen frisches Obst oder Gemüse gereicht.

15:00 - 16:30 Uhr Abholzeit und Freispiel

Freitag schließt der Kindergarten bereits 15 Uhr.

1.8 Anmeldung

Anmeldungen erfolgen ausschließlich über das Kitaportal der Stadt Nürnberg (www.kitaportal.nuernberg.de)

Jeden letzten Donnerstag im Monat von 15 - 16 Uhr bieten wir, nach telefonischer Voranmeldung, Schnupperrachmittage an. Dort können wir den Eltern unsere Einrichtung vorstellen und deren Fragen an uns beantworten.

Aufnahmen finden in der Regel zum 1. September statt. Durch Umzüge oder Abmeldungen kann es gelegentlich vorkommen, dass auch unterm Jahr ein Wechsel stattfindet.

2. Rechtliche und allgemeine Grundlagen unserer Arbeit

Das BayKiBiG und die dazugehörigen Ausführungsverordnungen bestimmen den gesetzlichen Auftrag und regeln die rechtlichen Grundlagen unserer Kindertageseinrichtung. Die darin enthaltenen bayerischen Bildungs- und Erziehungsziele, beschrieben im Bayerischen Bildungs- und -Erziehungsplan (BEP), geben den gesetzlichen Rahmen für das pädagogische Handeln. Hierbei orientieren wir uns an den neuen entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und an den Ergebnissen der Bildungsforschung.

Im Oktober 2005 trat der § 8a SGB VIII "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" in Kraft.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken, um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungshemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Seit März 2009 ist die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland in Kraft. Sie regelt den inklusiven Auftrag des Kindergartens als Bildungseinrichtung.

Hinzu kommen unterschiedliche Richtlinien und gesetzliche Vorgaben zu Infektionsschutz, Hygiene, Datenschutz, Arbeitsrecht, Aufsichtspflicht und Sicherheit.

2.1 Leitbild des Trägers

Getragen von der Idee der Parität, der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten, arbeitet die Paritätische Kindertagesbetreuung, wie auch der Paritätische in Bayern, ohne konfessionelle und parteipolitische Bindung.

Der Paritätische in Bayern hat einen sozialen und einen politischen Anspruch: Er setzt sich für soziale Belange der Gesellschaft auf politischer Ebene ein, ist Dachverband für freie soziale Vereine und Organisationen und betreibt in seinen gemeinnützigen Gesellschaften soziale Einrichtungen.

Die Prinzipien Vielfalt, Offenheit und Toleranz prägen das tägliche Handeln im Paritätischen. Dies gilt im Umgang mit den Mädchen und Jungen, deren Eltern und Familienangehörigen sowie für das Verhalten der Mitarbeitenden untereinander (Leitbild-Rahmenkonzeption).

2.2 Bild vom Kind

Jedes Kind hat bei uns das Recht auf individuelle Förderung, tragfähige Beziehungen, Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, Mitgestaltung ihrer Entwicklungsschritte und bestmögliche Bildung.

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie sind ausgestattet mit grundlegenden Kompetenzen, Lern- und Entwicklungspotenzialen und auf Selbständigkeit, Kommunikation und Dialog angelegt. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, dass durch seine Besonderheiten, sein Temperament, seine Anlagen, seine Ressourcen, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten, sein Entwicklungstempo, seine Stärken und Schwächen einzigartig ist.

Das heißt für uns, den Kindern ein Gefühl von Geborgenheit und Angenommensein zu geben und sie in ihrer Eigenständigkeit ganzheitlich zu fördern, damit wir ihnen möglichst viel für die Zukunft mitgeben können. Das Kind braucht eine Umgebung, die es darin unterstützt und anregt, seinen Potenzialen Gestalt zu geben.

2.3 Schutzauftrag

Im Oktober 2005 trat der § 8a SGB VIII "Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" in Kraft. Durch den Schutzauftrag sind wir in besonderer Weise verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung bei den Eltern, auf entsprechende Hilfen hinzuwirken. Konkrete Handlungsleitlinien für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung sind das Ergebnis einer regelmäßigen und intensiven Auseinandersetzung mit den Inhalten und Themen des § 8a.

In unserer Kindertageseinrichtung steht das Kindeswohl im Mittelpunkt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen zu den Menschen haben, mit denen sie tagtäglich zusammen sind.

Die Pädagog*innen tragen dazu bei, dass Jungen und Mädchen sich zu starken, aufgeschlossenen und kompetenten Menschen entwickeln. Dieses Ziel zu verwirklichen, bedeutet für die Pädagog*innen, die Kinder ernst zu nehmen, ihrer Meinung Gehör zu verschaffen und das Wohlbefinden zu gewährleisten.

Die Kinder erhalten im Kita-Alltag vielfältige Gelegenheiten, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Befindlichkeiten zu äußern, ohne damit rechnen zu müssen, dass sie dadurch abgelehnt und ausgrenzt werden oder Sanktionen erfahren.

Unsere Kindertageseinrichtung soll für die Kinder ein sicherer Ort sein, der ihnen alters- und entwicklungsgerechte Freiräume ermöglicht.

Wir sehen es als eine bedeutungsvolle Aufgabe, den Schutz der Kinder zu gewährleisten.

Gemeinsam mit Amyna, Institut zur Prävention von sexuellem Missbrauch, hat die PariKita ein Schutzkonzept erarbeitet, das für alle verbindlich ist.

Die Handreichung gibt allen Mitarbeiter*innen Orientierung und Handlungssicherheit, um im gegebenen Fall bestmöglich zu handeln, zu unterstützen und zu begleiten.

Unser Schutzkonzept dient der Prävention, indem es Methoden und Maßnahmen beschreibt, die dazu beitragen, Grenzverletzungen, Übergriffe und andere Formen von Gewalt vorzubeugen.

Ebenso verdeutlicht das Konzept unsere Werte und unsere Haltung in der Arbeit mit den Kindern, die durch Respekt, Wertschätzung und Vertrauen geprägt ist.

Wer einen geschützten Handlungsrahmen hat und klare Verhaltensregeln, kann effektiver schützen.

Um dem Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten, ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

1. Die Schutzvereinbarungen unserer Einrichtung für besondere Situationen der Nähe liegen in der Einrichtung vor und sind allen Mitarbeiter*innen zugänglich. Beim Start werden den neuen Mitarbeiter*innen diese Schutzvereinbarungen unmittelbar erklärt und mit ihnen besprochen.

2. Klare Regeln und transparente Strukturen

- Bekenntnis im Konzept
- Maßnahmen der Personalauswahl und Personalführung
- Rechte von Kindern (siehe S.10)
- Partizipation in der Einrichtung (siehe S. 14)
- Beschwerdemöglichkeiten (siehe S. 9)
- Räumliche Gestaltung (siehe S.8/9)
- Leitfaden für die Verdachtsklärung
- Zuständigkeiten für die Prävention

3. Sexualpädagogisches Konzept
4. Zusammenarbeit mit Eltern (siehe S. 45)
5. Aus- und Fortbildung von Mitarbeiter*innen

Alle Maßnahmen sind in einem Gesamtschutzkonzept aufgeführt, das in jeder Einrichtung verfügbar ist und als Grundlage dient.

Für uns gilt es, das Schutzkonzept als festen Bestandteil des täglichen Handelns zu verstehen.

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern zu stärken um dadurch dem Kind ein positives, stärkendes Lebensumfeld zu ermöglichen, es vor entwicklungs hemmenden Einflüssen und Bedingungen zu schützen.

Gleichzeitig gestalten wir unsere Beziehungen zu den Kindern tragfähig, wertschätzend, annehmend und Resilienz fördernd, und bieten ergänzend Persönlichkeitsstärkende Erfahrungsbereiche an.

Im April 2018 wurde zusätzlich ein Schutzkonzept entwickelt, welches dem Schutz der Kinder innerhalb der Einrichtung dient. Es bezieht sich unter anderem auch auf die Beziehungsaspekte zwischen Kind und Personal. Interessierten liegt dieses Konzept im Kindergarten aus. In 2023 haben wir ein individuelles Schutzkonzept für unsere Einrichtung entwickelt.

2.4 Beschwerdemanagement

Beschwerdemanagement ist eine gesetzliche Vorgabe nach § 45, Abs. 2, Nr. 3 SGB VIII, (2) Das Wohlbefinden der Kinder und die Zufriedenheit der Eltern sind Basis für eine positive Entwicklung der Kinder und für deren Bildungsverlauf.

Voraussetzung dafür sind partizipatorische Strukturen, die alle Bereiche des pädagogischen Alltags betreffen. Nur durch die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Kinder werden deren persönlichen Rechte gewahrt.

Zur Sicherung dieser Rechte verfügt der Kindergarten Wackelzähne über ein systematisches und transparentes Beschwerdemanagement, dass im Rahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung fortlaufend weiterentwickelt wird.

Die Eltern und Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, Kritik oder Lob zu äußern.

Beschwerden, Verbesserungsvorschläge und Wünsche werden als Chance für die qualitative Weiterentwicklung gesehen.

Kinder und Eltern werden mit ihren Wünschen, Vorstellungen und Kritik ernst genommen. Zusammen mit den Eltern oder Elternbeirat werden Lösungen und Strategien entwickelt.

Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung schaffen tragfähige Beziehungen, die für den konstruktiven Umgang mit bestimmten Anliegen nötig sind. Beschwerden werden dadurch im Vorfeld vermieden.

2.5 Kinderrechte

Kinder sind von Beginn an (Rechts-)Subjekte und Träger eigener Rechte. Die UN-Kinderrechtskonvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder. Eine an den Kinderrechten orientierte Pädagogik versteht sich als Anwältin der im internationalen, europäischen und nationalen Recht niedergelegten Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechte jedes Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen haben – in Ergänzung zu den Eltern – dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder altersgemäß ihre Rechte kennenlernen und auch tatsächlich zu ihrem Recht kommen. Die Orientierung an den Kinderrechten und die Umsetzung des Kinderrechtsansatzes sind zentrale Bausteine guter Qualität in der Kita.

3. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit lassen sich in die Basiskompetenzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan einordnen. Basiskompetenzen sind Grundlagen für die kindliche Entwicklung und werden schon von Geburt an in der Familie geprägt. Stellt man sich die kindliche Entwicklung als Baum vor, so sind die Basiskompetenzen die Wurzeln, die die Nahrung für das Wachstum aufnehmen und dem Kind den Halt geben sollen. Es ist für uns von vorrangiger Bedeutung, diese Basiskompetenzen zu stärken um den Kindern einen starken Halt zu geben und so eine positive Entwicklung zu unterstützen.

3.1 Personale Kompetenzen

Auf das Individuum bezogene Kompetenzen sind Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitsmerkmale, die sich auf das Kind selbst beziehen. Unsere Zielsetzungen liegen darin, dass wir die Kinder zu selbstbewussten und selbstständigen Menschen mit Autonomieempfinden begleiten möchten, die sich selbst einschätzen können, sich etwas zutrauen und auch ausprobieren wollen, aber sich auch zurücknehmen und verzichten können. Wichtig ist auch, dass sie die eigenen Gefühle wahrnehmen und äußern können, immer wieder kreative Lösungswege finden und Offenheit neuen Dingen und Situationen gegenüber zeigen. Natürlich ist auch die Entwicklung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten ein wichtiges Ziel.

Wir unterstützen die personale Kompetenz der Kinder durch:

- Annahme der Kinder wie sie sind
- Unterstützung und Begleitung bei der Konfliktlösung
- kulturelle Vielfalt im Alltag
- möglichst große Entscheidungsfreiheit
- Wahrung der individuellen Bedürfnisse
- Aktives Zuhören
- Motivation und Herausforderung
- Positive Verstärkung durch Lob und Anerkennung
- Vorbildverhalten im Umgang miteinander
- Ermutigung und Zutrauen neue Wege zu gehen
- Vertrauen
- Verantwortung für die Körperlichkeit (Nase putzen, essen etc.)
- vielfältige Bewegungsangebote
- unterschiedlichste Kreativangebote
- Entspannungsangebote

3.2 Lernmethodische Kompetenzen

Kinder sollen lernen, wie man lernt, d. h. unser Ziel ist es, den Kindern ihre Lernprozesse bewusst zu machen durch gezielte Fragen wie z. B. „Was ist jetzt passiert?“, „Warum ist es passiert?“, „Wie machst du jetzt weiter?“, „Was kannst du anders machen?“ etc. Wir möchten den Kindern zeigen, dass es verschiedene Möglichkeiten gibt, sich Informationen zu beschaffen (Bücher, Internet, Radio, Fernsehen, Freunde, Erwachsene, andere Organisationen und Fachdienste).

Wir unterstützen die lernmethodische Kompetenz der Kinder durch:

- Vermittlung von Wissen
- Bereithaltung verschiedener Materialien
- Zugang zu Medien (Computer, CD-Player, Bücher etc.)
- Angebotsvielfalt
- anregende Lernumgebung (Literacy Center, Lesecke, Rollenspielbereiche etc.)
- Projekte
- Exkursionen
- Hilfestellung zur Verwirklichung der eigenen Ideen

3.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Die Resilienz meint jene personalen und sozialen Fähigkeiten, die das Kind in die Lage versetzen, sich auch in schwierigen Lebensabschnitten positiv zu entwickeln.

Unser Ziel ist es, die Kinder durch herausfordernde Lebenslagen wie Eintritt in den Kindergarten oder die Schule, Trennung von Eltern (oder Freunden), Tod eines Familienangehörigen, Geburt von Geschwistern, Umzug in eine andere Stadt usw. zu begleiten und sie stark zu machen für kommende Problemsituationen. Wir versuchen, ihnen Hilfestellungen zu geben, damit sie Bewältigungsstrategien entwickeln können. Die Kinder sollen lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu äußern und über sie zu reden, genauso wie die Gefühle anderer Kinder zu beachten und darauf adäquat zu reagieren (Empathie entwickeln). In Schwellensituationen sollen sie die Erfahrung machen, dass es wichtig und richtig ist, sich Hilfe zu holen, um sich nicht allein gelassen zu fühlen und dass ein „Darüber reden“ eine andere Sichtweise der Dinge ermöglichen kann.

Wir unterstützen den Umgang mit Veränderungen und Belastungen der Kinder durch:

- Zuverlässigkeit der Mitarbeiter*innen
- Authentizität der Mitarbeiter*innen
- Beziehungsaufbau
- Gespräche
- Bilderbuchbetrachtungen
- Rituale (siehe Punkt 5.6.)
- individuelle Akzeptanz
- freundliche Ausstrahlung
- Zuhören/Zeit nehmen für das einzelne Kind

4. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1 Die Bedeutung des Spieles

Freispiel ist der Zeitraum ohne Ansprüche. Es lässt sich alles, entsprechend der Gruppenregeln frei wählen. Was spiel ich, mit wem, wie lange und wo? Während des Freispiels nehmen wir als Personal oft die Beobachtungsrolle ein, für unsere Kinder bedeutet es Begleitung in verschiedenen Bereichen. Den Kindern stehen vielfältigste Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung. Das Material und die Räume sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst und werden stetig hinterfragt und erneuert.

Freispiel beinhaltet die ganzheitliche Förderung des Kindes. Wir geben den Kindern Raum, Zeit und Material, entsprechend ihren Bedürfnissen und Interessen. Durch unsere Freispielzeit gewinnen die Kinder an Selbständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstvertrauen.

Sozialer Bereich:

- Rücksicht nehmen
- aufeinander eingehen, sich zurücknehmen
- selbständige Lösungsmöglichkeiten entwickeln
- Gefühle erkennen, auch bei anderen Kindern, Erwachsenen
- Gefühle zulassen (Meinung äußern lernen)
- "JA" und "NEIN" klar signalisieren lernen (ich will, will nicht...)
- warten lernen (auf ein Material, einen Freund, ein Zimmer...)
- Verantwortung für Spielmaterial übernehmen (sorgsam behandeln, nach Gebrauch wieder auf seinen Platz aufräumen)

Kreativität, Kognitiver Bereich:

- Eigeninitiative ergreifen (sofort mit dem Spiel beginnen...)
- eigene Rollen, Spiele, Geschichten konstruieren
- unter der Vielzahl an Angeboten auswählen und entscheiden, worauf man Lust hat zu spielen (will ich bauen, basteln, kneten...)
- Konzentration und Ausdauer wird gefördert (Kind entscheidet selbst wie lang)
- Unterschiede erkennen und zuordnen (Farben, Formen, Zahlen...)

Motorischer Bereich:

- das Kind übt Motorik, es hat Freude an der freien Bewegung
- es entscheidet selbst, über Tobe-, Entspannungs- oder Gestaltungsangebote

4.2 Leben in Vielfalt

Basierend auf den Prinzipien des Paritätischen hat für uns die ethnische, kulturelle und religiöse Vielfalt einen hohen Wert. Die Vielfalt der Menschen, die unsere Einrichtung besuchen oder hier arbeiten, wird wertgeschätzt, als Bereicherung der Gemeinschaft und als wertvolles Lernfeld gesehen. Wir möchten Vorbild für eine gelebte Inklusion sein, indem wir ein vorurteilsfreies Umfeld schaffen.

4.2.1 Interkulturelles Leben und Lernen

Bei uns in der Einrichtung kommen viele Menschen aus verschiedenen Nationen zusammen. Wir sehen uns als buntes Haus, das verschiedene Menschen aus unterschiedlichen Kulturen empfängt. Für uns ist jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit, mit seiner Herkunft und Kultur, mit all seinen Fähigkeiten und Stärken wichtig. Die kulturellen und sprachlichen Unterschiede werden wertgeschätzt und als Bereicherung wahrgenommen. Durch das Kennenlernen anderer Traditi-

onen erfahren die Kinder, dass die eigene Lebensweise nur eine unter vielen ist. Wir möchten die Besonderheit eines jeden Kindes berücksichtigen, indem wir ihm Hilfestellung und reichhaltige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnen:

- wir feiern verschiedene Feste
- aufgrund vieler muslimischer Kinder gibt es bei uns kein Schweinefleisch und wenn Fleisch/Wurst dann halal
- Lieder, Rhythmik aus anderen Kulturen werden aufgegriffen
- Spiele aus anderen Ländern werden gespielt
- wir besprechen mit den Kindern regelmäßig die Kinderweltkarte
- interkulturelles Buffet bei Festlichkeiten



4.2.2. Armutsprävention

In unserem Stadtteil sind viele Familien von Armut bedroht. Ein-Eltern-Familien, geringes Erwerbseinkommen, Arbeitslosigkeit o.ä. führen Familien schnell in finanzielle Problemlagen. Untersuchungen zeigen, dass sich Armut negativ auf die Entwicklung und Schulkarriere der Kinder auswirkt.

Wir versuchen mit unseren Angeboten den negativen Einflüssen von Armut entgegenzuwirken. So unternehmen wir beispielsweise nur Ausflüge, bei denen die Eltern nichts zahlen müssen (z.B. Tiergarten), Ehrenamtliche Bürger kommen zum Buchvorlesen etc.

Wichtig ist es hierbei, die Kinder stark und widerstandsfähig zu machen (Resilienz). Engen Wohnverhältnissen begegnen wir mit vielfältigen Möglichkeiten zur freien Bewegung. Unsere Spiel- und Lernorte ermöglichen den Kindern und Familien neue Freizeit-, Sport- und Kulturangebote kennen zu lernen.

Wir beraten Eltern in problematischen Lebenssituationen und vermitteln externe Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten.

4.2.3 Geschlechtersensible Erziehung

"Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Im Vergleich der Geschlechter sind die Gemeinsamkeiten bei der Intelligenz, den Begabungen, Fähigkeiten und anderen Persönlichkeitsmerkmalen größer als die Unterschiede. Unterschiede zwischen den Geschlechtern werden mit Wertschätzung behandelt."

(BEP)

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder in der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen, sozialisationsbedingte Unterschiede auszugleichen, um ihnen neue Handlungsspielräume zu schaffen.

Wir unterstützen dies durch:

- Teilnahme von Jungen und Mädchen an allen Angeboten
- Sprachliches Vorbildverhalten der Mitarbeiter*innen
- Gleiche Zuwendung und Aufmerksamkeit für Jungen und Mädchen
- Erkennen der unterschiedlichen Geschlechterrollen aus den verschiedenen Kulturen und sich diese bewusstmachen
- Männer arbeiten in unserer Einrichtung

4.3 Partizipation

In unserer Einrichtung werden die Kinder auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet, indem sie lernen, Konflikte auf demokratischem Weg zu lösen, eine eigene Position zu beziehen, anderen Meinungen zuzuhören, sowie Kompromisse zu finden. Eine regelmäßige Mitsprache und die Einbeziehung von Ideen werden regelmäßig in unserem Kindergarten ermöglicht.

Wir versuchen die Kinder in Entscheidungsprozessen mitwirken zu lassen, indem wir die Kinder anregen ihre Bedürfnisse zu äußern und diese in Worte zu fassen. Ein aktives Mitgestalten der Kinder ermöglicht ihnen Sinn und Zweck von Entscheidungen zu verstehen und Einsichten zu gewinnen. Wir möchten hiermit das Selbstbewusstsein der Kinder stärken und ihr Verantwortungsgefühl für die Dinge und Menschen um sich herum.

Beispiele für das Mitgestalten/Mitbestimmen unserer Kinder sind:

- Gestalten des Tagesablaufes im Morgenkreis
- Auswahl der Ausflugsziele
- Kinderkonferenzen
- Gruppenentscheidungen per Mehrheitswahl
- Auswahl von Projekten
- Gemeinsame Konfliktlösungen
- Gestalten der Räume
- Auswahl und Mitarbeit des Frühstückes am Freitag
- Auswahl und Mitarbeit beim Zubereiten des Mittagessens am Freitag
- Dienste im Kindergartenalltag (Kissenpolizei, Tische decken, Tischdienst, Spülmaschindienst, Bodenpolizei etc.)

4.4 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation haben einen festen Platz in unserer pädagogischen Arbeit. Beobachtungen sind für uns die Grundlage für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Beobachtung des Kindes, die Reflexion und Auswertung im Team dient uns, um die Arbeit auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen und gezielte Angebote zu machen, sowie bei der Auswahl von Material und der Raumgestaltung.

Folgende Beobachtungsbögen werden bei uns in der Einrichtung verwendet:

- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag),
- Sismik (für Kinder mit Migrationshintergrund) und
- Seldak (für deutschsprachig aufwachsende Kinder).
- BEK (Beobachtungsbogen zur Erfassung von Entwicklungsrückständen und Verhaltensauffälligkeiten)

Zusätzlich gestalten wir zusammen mit den Kindern ihren Portfolioordner (Buch des Kindes). Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Ordner. Zum Ende der Kindergartenzeit darf jedes Kind seinen Ordner mit nach Hause nehmen.

5. Schwerpunkte unserer Arbeit

Schwerpunkte sind immer themenbezogen und beziehen sich dadurch auf einen bestimmten Teil unserer täglichen Arbeit. Unsere Arbeit wird beeinflusst von unserer Klientel und dem Standort des Kindergartens.

5.1 Inklusion

"Unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer Zugehörigkeit, besonderen Lernbedürfnissen, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen müssen allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potentiale zu entwickeln."

UN-Resolution

Nach unserer Auffassung bedeutet Inklusion nicht nur das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Entwicklungsverzögerungen, sondern grundsätzlich das Zusammenleben unterschiedlichster Menschen, d.h. ohne Ansehen von Geschlecht, Religion und Nationalität. Vor allem dadurch werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit akzeptiert und gestützt.

Im alltäglichen Umgang tauschen die Kinder viele Handlungsweisen aus und erweitern so ihre Erfahrungen und ihren Ideenreichtum. Hierbei geht es insbesondere um den Umgang mit eigenen Stärken aber auch Schwächen.

Wir wollen in unserem Kindergarten einen Ort schaffen, an dem es selbstverständlich und alltäglich ist, mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten (Nationalität, Begabung, Geschlecht) und Beeinträchtigungen zu leben und sie in ihrem "Anders sein" zu akzeptieren. Die integrative Arbeit orientiert sich daher an dem Entwicklungsstand, der Befindlichkeit und den Bedürfnissen des Kindes und wird so lebensnah wie möglich gestaltet. Es soll nicht an den individuellen Schwächen und Defiziten der Kinder gearbeitet werden, sondern es soll ihnen eine gezielte Hilfestellung und Unterstützung für die Bewältigung des Alltagsgeschehens gegeben werden. Dabei wird motivierend an das von den Kindern bereits Erreichte angeknüpft.

Kinder mit besonderem Hilfebedarf bzw. Kinder mit besonderen Bedürfnissen erhalten im Kindergarten individuelle Therapien durch die verschiedensten Fachdienste und können somit optimal gefördert werden.

Integration wird bei uns auf verschiedenen Ebenen gelebt: Neben der sozialen Integration innerhalb der Kindergartengruppe erhält das Kind zugleich spezielle Entwicklungsbegleitung einzeln, in Kleingruppen oder innerhalb der Kindergartengruppe.

Unser Team wird bei der Arbeit mit den Integrativkindern von Fachpersonal (Frühförderung, Heilpädagog*innen, Logopäd*innen und Ergotherapeut*innen) unterstützt. Dieses Zusammenleben ermöglicht ein wechselseitiges soziales Lernen. Durch unsere Arbeit mit Kindern mit Entwicklungsverzögerungen wollen wir individuelle Interessen und Fähigkeiten wecken und unterstützen (fördern) sowie ihre Selbständigkeit, Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein stärken. Die pädagogischen Angebote und Aktivitäten sind so gestaltet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten beteiligen kann.

Dazu sprechen wir die kindlichen Kräfte und Fähigkeiten im emotionalen, kognitiven, motorischen, sozialen und lebenspraktischen Bereich an. Es stärkt das Selbstwertgefühl aller, weckt die Rücksichtnahme, vertieft das Einfühlungsvermögen und baut Akzeptanz und Toleranz auf.

Dazu müssen die unterschiedlichen Kompetenzen und Bedürfnisse der Kinder bei der pädagogischen Planung und Durchführung angemessen berücksichtigt werden. Bei diesen allgemeinen Zielen ergeben sich keine Unterschiede für Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen. Die Unterschiede entstehen nur hinsichtlich der jeweils erreichbaren Zielstufen und der methodischen Vorgehensweisen.

Die Familie wird in den Entwicklungsprozess aktiv mit eingebunden. Zudem wird der Kontakt unter den Familien gefördert; daher ist es auch unser Bestreben, Kindern eine möglichst wohnortnahe Betreuung zu ermöglichen.

Das umfassende Ziel in der inkludierten Erziehung ist das Erreichen größtmöglicher Autonomie, Individualität, Handlungsfähigkeit und die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, Teilhabe am Kindergartenalltag.

5.2 Sprache und Literacy

Da die Kinder unserer Einrichtung größtenteils multikultureller Herkunft sind, ist die sprachliche Bildung und Förderung ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit. Viele Kinder in unserer Einrichtung wachsen mehrsprachig auf. Jede zusätzliche Sprache stellt eine zusätzliche Kompetenz und eine Bereicherung dar. Wir schätzen die mehrsprachige Kompetenz der Kinder und beziehen die verschiedenen Sprachen in den Alltag der Einrichtung ein.

Wir nehmen an einigen Fördermodellen teil, wie z. B. Deutsch 240 (Deutschkurs für alle Kinder zwischen 4 und 6 Jahren, die Sprachbarrieren haben).

Wir legen sehr viel Wert auf deutliches Sprechen, einen altersgemäßen Wortschatz und grammatikalisch richtige Sätze, da die meisten Kinder, die unseren Kindergarten besuchen noch sehr wenig oder bei Ankunft gar kein Deutsch verstehen. Deswegen hören wir immer genau hin. Die Kinder werden nicht verbessert. Sie bekommen ein korrekatives Feedback. Das Kind soll lernen, seine Bedürfnisse und Gefühle zu artikulieren und Konflikte verbal zu lösen.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind für die Kinder Sprachvorbild. Wir bemühen uns um die sprachliche Begleitung von Handlungen, um eine deutliche Ausdrucksweise und bauen viele erklärende und erzählende Elemente ein. Für uns ist es wichtig, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, zuhören und ihre Sprache weiterentwickeln können. Der Tagesablauf und die Räumlichkeiten sind so strukturiert, dass es Situationen und Rückzugsmöglichkeiten für ruhige und intensive Gespräche bereithält.

Wir arbeiten mit verschiedenen Angebotsformen, um den Spracherwerb zu fördern:

- musikalische Angebote (z.B. Lieder, Klanggeschichten...)
- Bilder (Poster, Memory Karten, Fotos, Portfolio...)
- Handpuppen
- wir zeigen Interesse am Dialog
- wir lernen Fingerspiele und kleine Reime
- wir schaffen Gesprächsräume (Stuhlkreis, beim Mittagessen...)
- Kinder werden beim Sprechen nicht unterbrochen
- Bilderbuchbetrachtungen zusammen mit Kindern
- Muttersprache wird nicht gemieden, sondern als Grundstock gesehen
- wir stellen offene Fragen an die Kinder
- Hörbücher laufen manchmal beim Einschlafen
- Anfangs sprechen wir kurze knappe Sätze, später längere Passagen
- aktives Zuhören wird von uns signalisiert und angewendet
- flexible, situationsangemessene Nutzung verschiedener Sprachen/Sprachstile
- regelmäßige Sprachstandserhebung wird von uns praktiziert

5.3 Bewegungserziehung

Wir gehen täglich, bei fast jedem Wetter raus. Kinder genießen bei uns viel frische Luft, ausgiebige Spaziergänge, lustige Spielplatzerkundungen und ganze Tage im Wald oder an Bächen. Darüber hinaus gibt es täglich Bewegungsangebote, die je nach Wetterlage im Garten oder im Nebenraum stattfinden.

Ein spezielles Beispiel für Bewegungserziehung bietet für uns die Hengstenberg-Pikler Pädagogik. Dort haben die Kinder die Zeit und die Möglichkeiten ihre Kräfte und Fertigkeiten zu testen und auszuprobieren. Anhand von speziellen Bewegungsgeräten können sie sich so viel Zeit nehmen, wie sie für ihre Entwicklung benötigen. Im Bewegungsraum herrscht kein Druck und jedes Kind hat in seiner Kleingruppe genügend „Platz und Zeit“, sich auf sich selbst zu konzentrieren.

Bewegung hilft uns, aufeinander zuzugehen. Durch die Bewegung können Kinder Kontakte zu anderen Kindern aufnehmen, mit ihnen gemeinsame Aktivitäten gestalten und sich mit ihnen sowohl körperlich als auch verbal auseinandersetzen. Bewegung ist auch die Grundlage für die sprachliche Entwicklung der Kinder.

- Wir wechseln zwischen körperlich und geistigen anstrengenden Angeboten ab (Beispiel: Traumreisen-Turnen, Bastelangebot-Tanzen...)
- Mehrmals in der Woche machen wir Bewegungsangebote, um konditionelle Fähigkeiten weiter auszubilden, sowie Bewegungsarmut, Bewegungsmangel etwas auszugleichen
- Konzentration üben durch angeleitete Bewegungsabläufe Beispiel: Kräfte messen unter Anleitung-Mattendrücken, ...
- Motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten erproben lassen Beispiel: Experimente in der Freispielzeit, Klettern, ...
- Teamgeist und Kooperation bei gemeinsamen Bewegungsaufgaben ausbauen Beispiel: Schwungtuch, ...
- Regelmäßige Ausflüge
- Täglich an der frischen Luft
- Freitag ist unser fester Ausflugstag
- Kinder haben bei uns die Möglichkeit, je nach Bedarf Mittagsschlaf zu halten, um den Körper zur Ruhe kommen zu lassen
- Gemeinsame Rituale, wie Händewaschen, Zähneputzen, Morgenkreis
- Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten und Verstecke an z.B. Hochebene, Nebenraum

5.4 Gesundheit

Die gesundheitliche Bildung und Erziehung hängt stark zusammen mit der Bewegungserziehung und ergibt sich ebenso aus den Lebensbedingungen der Kinder. Eine körperliche Gesundheit ist die Voraussetzung für eine gute Beweglichkeit und die Vermeidung von Unfällen.

Kann ein Kind die Bedürfnisse und Empfindungen seines Körpers wahrnehmen, entwickelt es ein positives Körpergefühl und Ich-Stärke. Diese Selbstregulierungskompetenz ist von Geburt an vorhanden. Diese Kompetenz zu sichern und zu fördern ist nicht nur gesundheitsfördernd, sondern auch wichtig für seine emotionale Entwicklung.

Wie im Punkt 1.7. schon beschrieben, bieten wir an 4 Tagen in der Woche ein offenes gesundes Frühstück an. Am Freitag gibt es ein gemeinsames Frühstück. Die Kinder entscheiden am Mittwoch, was sie essen möchten und wir besorgen dann gemeinsam die Zutaten. Wir achten dabei besonders auf ausgewogene gesunde Kost. Durch das gemeinsame Kochen am Freitag

erfahren die Kinder, welche Zutaten ins Essen gehören und wie sie verarbeitet werden. Der lebenspraktische Bereich wird nebenbei auch gefördert. Die Kinder erfahren so zum Beispiel, wo die Karotten herkommen und wie man sie anbauen und ernten kann. Speziell dazu finden Elternabende statt oder Eltern werden von uns informiert und aufgeklärt. Einmal in der Woche beliefert uns im Rahmen des Schulfruchtprogrammes der Hutzelhof mit frischem Biogemüse, Bio Obst und Biomilcherzeugnissen.

Die Hygieneerziehung ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der gesundheitlichen Bildung, das heißt, das Kind lernt, selbstbestimmt Verantwortung für sein Wohlergehen, seinen Körper und seine Gesundheit zu übernehmen.

Einmal im Jahr kommt der jugendärztliche und zahnärztliche Dienst der Stadt Nürnberg zu uns in die Einrichtung und übt mit den Kindern das richtige Zähneputzen.

5.5 Projekt Spielzeugfreier Kindergarten

Einmal im Jahr findet in unserem Kindergarten eine spielzeugfreie Zeit statt. Es ist ein Projekt zur Suchtprävention.

Mit dem Wissen, der Absprache und der Mithilfe der Kinder wird sämtliches Spielmaterial für 3 Monate weggeräumt. Das gibt den Kindern Frei-Raum, Spiel-Raum und viel Zeit, sich und andere kennenzulernen. Jetzt können neue Spiele erfunden und ausprobiert werden.

Wir, die Erzieher*innen, helfen ihnen dabei, warten auf die Anregungen der Kinder, auf die wir dann verstärkt eingehen. Das einzelne Kind, die Gruppe und die Prozesse zu beobachten und zu begleiten, werden unsere primären Aufgaben sein.

Um zu erfahren, wie früher gespielt wurde, möchten wir zu Beginn der spielzeugfreien Zeit die Großeltern und/oder ältere Menschen in den Kindergarten einladen, die den Kindern dann erzählen, wie und wo sie früher gespielt haben.

Es geht darum, den Kindern die Möglichkeiten und den Freiraum zu geben, ihre Lebensumwelt so weit möglich selbst zu gestalten, um so ihre Lebenskompetenzen entdecken und fördern zu können; auch als Schutzfaktoren gegen eine mögliche Suchtgefährdung.

5.6 Rituale

Rituale geben Halt und Sicherheit. Sie lenken den Tagesablauf und sind dabei immer wiederkehrende Elemente. Vor allem für neue Kinder in der Eingewöhnungszeit sind Rituale sehr wichtig. Sie unterstützen das Kind darin, die neue Situation, die neue Umgebung und die neuen Bezugspersonen schneller zu begreifen und zu akzeptieren.

Rituale haben wir bei uns in folgenden Situationen:

- bei der Begrüßung, beim Abschied
- Ende des Spielplatzbesuches
- Ende der 1. Freispielphase
- Morgenkreis
- beim Essen (wöchentlich wechselnder Tischspruch)
- beim Aufräumen (Signal)
- beim Tischabräumen (Dienste)
- beim Zähneputzen
- Einschlafritual
- ein fester Tagesablauf

6. Begleitung von Übergängen

6.1 Übergang Elternhaus – Kindergarten

Übergänge sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Übergänge stellen eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung.

Manche Kinder gewöhnen sich schnell an die neue Umgebung, andere brauchen dafür länger. Wir passen uns dabei an die Kinder an, da hier die Befindlichkeit des Kindes absolut im Vordergrund steht. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher*in erleichtert dem Kind den Übergang in den Kindergarten. Die Aufnahme eines Kindes erfordert ein planvolles Vorgehen und viele Absprachen zwischen den Eltern und der Kindertageseinrichtung. Unsere Schnuppernachmittage bieten den Kindern und Eltern (vor Eintritt in den Kindergarten), die Möglichkeit die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen.

6.1.1 Aufnahmegespräch

Beim Aufnahmegespräch erhalten die Eltern Informationen bezüglich der Eingewöhnung. Der/die Mitarbeiter*in weist auf die Wichtigkeit der Eingewöhnung hin, die schrittweise verläuft und bespricht diese mit den Eltern. Der Verlauf in der Kindheit erlebter Übergänge wirkt sich auf die Bewältigung späterer Übergänge aus. Damit verknüpfte Gefühle und erworbene Muster beeinflussen die Herangehensweise. Die Erfahrung der Selbstwirksamkeit „Ich bestimme mit und ich schaffe das“ wirkt sich positiv aus.

Im Vordergrund steht der Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Eltern, wie die Eingewöhnung gestaltet werden kann. Beim Aufnahmegespräch erhalten die Familien eine Einladung für die Schnuppernachmittage. Das Aufnahmegespräch bietet ausreichend Zeit, um aufkommende Fragen und bestehende Unsicherheiten zu klären.

6.1.2 Eingewöhnungsphase

Während der Eingewöhnungsphase steht der Bindungsaufbau zur Fachkraft im Vordergrund. Dies geschieht in Anwesenheit eines Elternteils. Das Kind erfährt hierdurch Sicherheit und der/die Erzieher*in kann im Gespräch viel über die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Eltern erfahren. Für diese Phase sollten die Eltern genügend Zeit einplanen. Die tägliche Aufenthaltsdauer des Kindes im Kindergarten wird im Verlauf der Eingewöhnung ganz individuell gesteigert. Nachdem das Kind die neue Umgebung und Bezugsperson kennengelernt hat, wird das Elternteil den Raum nach der Verabschiedung vom Kind zunächst für kurze Zeit verlassen. Später wird die Zeit immer mehr verlängert, bis die Buchungszeiten erreicht sind. Der zeitliche Rahmen gestaltet sich ganz individuell auf die Kinder bezogen. Eltern und Mitarbeiter*innen bleiben im Gespräch über den Ablauf der Eingewöhnung. Erst wenn eine tragfähige Beziehung zum Pädagog*in aufgebaut ist und das Kind sich im Kindergarten wohlfühlt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. An deren Ende findet gemeinsam mit den Eltern ein Abschlussgespräch statt.

Durch die zeitlich gestaffelte Aufnahme der neuen Kinder haben die Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, sich den Kindern voll und ganz zu widmen.

6.2 Übergang Kindergarten – Grundschule

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten. Dies geschieht schon am ersten Tag, an dem das Kind in den Kindergarten kommt. Seinem Alter und Entwicklungsstand entsprechend lernt und vertieft das Kind im täglichen Miteinander, im Spiel und in gezielten pädagogischen Angeboten für den

Schuleintritt relevante Kompetenzen. Darüber hinaus gibt es folgende Angebote für unsere Kinder und Eltern im letzten Kindergartenjahr: Vorkurs Deutsch für Kinder mit Sprachbarrieren besondere Aktivitäten für Vorschulkinder, Vorschuluntersuchung vom Gesundheitsamt, Besuch der ersten Klasse, Beratung der Familien hinsichtlich Einschulung, Elternabend, Schwimmkurs und Abschlussaktion für die Vorschulkinder.

7. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

7.1 Beteiligung, Mitverantwortung, Mitbestimmung

Es wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternbeirat gewählt, der eine beratende Funktion hat und Interessensvertretung für die Belange der Eltern ist. Veranstaltungen und besondere Anlässe werden gemeinsam geplant und gestaltet.

Einmal jährlich findet eine Elternumfrage statt. Hier haben die Eltern die Möglichkeit, anonym ihre Meinung zu äußern. Die Auswertung wird den Eltern öffentlich gemacht.

Für Anregungen und Wünsche seitens der Eltern hat das Team stets ein offenes Ohr. Sie haben aber auch die Möglichkeit, ihre Tipps und Anliegen schriftlich in unseren Elternbriefkasten einzuwerfen, der wöchentlich geleert und bearbeitet wird.

Die Eltern können, in Absprache mit uns, jederzeit hospitieren oder uns auf Ausflügen begleiten.

7.2 Beratung, Vermittlung von Fachdiensten

Mütter und Väter suchen häufig Unterstützung in Erziehungs- und Gesundheitsfragen. Der Gang auf Ämter und Beratungsstellen fällt oft schwer. Wir erarbeiten gemeinsam mit den Eltern Lösungsvorschläge oder verweisen sie direkt an die zuständige Stelle. Gemeinsam füllen wir bei Bedarf auch Anträge oder Formulare aus.

7.3 Information und Austausch

Im Eingangsbereich hängen wir aktuelle Informationen für die Eltern aus. Zusätzlich bekommen sie wichtige Informationen mündlich oder schriftlich in die Elternpost oder per Mail. Des Weiteren hängen im Flur 2 Monitore der Kita-App. Durch sie erhalten die Eltern Informationen und können sich dort ein- und auschecken.

Täglich finden Tür- und Angelgespräche mit dem Bezugspersonal statt, bei denen kurze Informationen beiderseits weitergegeben werden können.

Drei bis vier Mal im Jahr finden Elterninformationsveranstaltungen statt. Die Themen werden langfristig bekanntgegeben.

Einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Pädagog*innen statt. Hier tauschen sich Eltern und päd. Personal über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes aus. Wir wollen in Elterngesprächen Vertrauen aufbauen, um den Eltern stets die notwendige Unterstützung und Beratung anbieten zu können. Wir nutzen Elterngespräche als Möglichkeit, den Entwicklungsstand und die Fähigkeiten des Kindes umfassend darzustellen, und geben bei Bedarf Tipps zur Strukturierung des Familienalltags, zur Erziehung und Förderung der Kinder.

Wir wünschen uns für die Zusammenarbeit mit den Eltern einen offenen und vertrauensvollen Umgang miteinander, sowie den Mut, mit Fragen und Ideen auf uns zuzugehen.

8. Qualitätssicherung

Um die pädagogische Arbeit ständig weiterzuentwickeln, nimmt das Team an den unterschiedlichsten Fortbildungen teil. Die Auswahl der Fortbildungen orientiert sich hauptsächlich an aktuellen Anlässen in der Einrichtung.

Unserem Träger sind Fortbildungen und Fachtage ein wichtiges Anliegen. Entsprechend bietet er mindestens einmal jährlich eine Weiterbildung für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen an. Diese Fachtage werden von unserer Fachberatung und entsprechenden Referenten vorbereitet.

Zusätzlich bietet unser Arbeitgeber Arbeitskreise zu verschiedenen pädagogischen Themen an. Es besteht, unter anderem durch die regelmäßigen Leitungskonferenzen, eine enge Zusammenarbeit mit anderen Kindertageseinrichtungen der Paritätischen Kindertagesstätten GmbH Nordbayern.

Um die Qualität zu sichern, findet einmal jährlich anhand eines Fragebogens eine Umfrage bei den Eltern statt.

Die Konzeption wird regelmäßig überarbeitet.

Weitere Formen der Qualitätssicherung sind:

- Kollegiale Beratung
- Wöchentliche Teamsitzung
- Sprachberatung/ Fachberatung
- Dokumentation und Beobachtung
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Schulungen für Sicherheitsbeauftragte, Hygienebeauftragte, Ersthelfer
- Erste-Hilfe-Kurs
- Kinderbefragungen
- Teamreflexion
- Jahresplanungsgespräch
- Fachklausuren
- Teamtag/Konzeptionstag
- Entwicklung von Standards
- Hospitationen in anderen Einrichtungen
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter*innen
- Personalentwicklungsprogramm
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

9. Zusammenarbeit im Team

Unser Team besteht in der Regel aus vier bis fünf Kolleg*innen (drei Erzieher*innen, zwei Kinderpfleger*innen).

Einmal in der Woche findet eine Teamsitzung mit allen Kolleg*innen statt, die ca. 1,5 Stunden dauert. In dieser Zeit werden Termine besprochen, Informationen weitergegeben, Themen festgelegt, sich über Kinder ausgetauscht, Feste geplant, über Fortbildungen berichtet, die Konzeption überarbeitet und vieles mehr.

Die Jahresplanung wird am Anfang des Kindergartenjahres in Form eines Teamtages festgelegt.

Die ausführliche Be- und Überarbeitung der Konzeption erfolgt an einem Konzeptionstag, der einmal im Jahr stattfindet. Aber auch Teamsitzungen werden genutzt, um sich mit speziellen Themen der Konzeption auseinander zu setzen.

10. Kooperationen und Vernetzung

Um unsere Kinder optimal vorbereiten zu können, bedarf es einiger Zusammenarbeit mit anderen Institutionen. Wir begleiten die Überleitung der Kinder zu ihrem nächsten Lebensabschnitt und arbeiten deshalb mit folgenden Einrichtungen zusammen:

- Kinderärzt*innen, Zahnärzt*innen
- Frühförderstellen
- Ergotherapeut*innen
- Logopäd*innen
- Krankengymnast*innen
- Schul- und Kinderpsycholog*innen
- Lehrer*innen der jeweiligen Grundschulen (Grundschule an der Wiesenstraße)
- Gesundheitsamt
- Erziehungsberatung
- Zentrum aktiver Bürger*innen (Ehrenamtliche kommen zu uns in die Einrichtung und bieten unseren Kindern verschiedene Angebote an)
- JAS (Jugendsozialarbeit an Schulen) der Grundschule Wiesenschule
- Stadtteilkoordination

Es finden unter anderem auch gemeinsame Feste mit umliegenden Einrichtungen statt (z.B. Familiennachmittag am Aufseßplatz) oder gemeinsame Themenelternabende.

Die Vernetzung geht natürlich auch über die Grenzen des Kindergartens hinaus. So besuchen wir regelmäßig die Feuerwehr oder eine Polizeidienststelle oder schauen uns den Krankenwagen an.

Fachdienst für Integration

Alle Kinder, ungeachtet ihrer individuellen Stärken und Schwächen, haben ein Recht auf eine aktive Teilhabe am Kindergartenalltag. Der PariKita Fachdienst für Integration bietet in allen Einrichtungen des Trägers die Möglichkeit der individuellen Förderung im Rahmen einer Einzelintegrationsmaßnahme für Kinder mit besonderem Förderbedarf an.

Das zentrale Ziel der Angebote des Fachdienstes liegt darin, die aktive Teilhabe des Kindes am Alltag im Rahmen seiner Möglichkeiten zu verbessern. Grundlage hierfür bildet die Optimierung der kindlichen Entwicklungsbedingungen, das Schaffen von Möglichkeiten zum Erwerb neuer Kompetenzen und Ressourcen und die Eingliederung und Umsetzung der Förderangebote in die Lebenswelt des Kindes.

Das Angebot des Fachdienstes besteht aus den Bereichen Beratung, Diagnostik und Förderung des Kindes. Die Beratung findet hierbei auf unterschiedlichen Ebenen statt, der Elternberatung, der Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team sowie der interdisziplinären Vernetzung außerhalb des Trägers. Zur Diagnostik setzen wir gezielte Alltagsbeobachtungen, detaillierte Anamnesegespräche sowie entwicklungspsychologische Testverfahren ein. Mithilfe verschiedener (Heil-)Pädagogischer Handlungskonzepte werden die Kinder in Einzelstunden, in Kleingruppen oder im Rahmen einer Alltagsbegleitung individuell und bedürfnisorientiert gefördert.

11. Schlussbemerkungen

Die Arbeit an unserer Einrichtungskonzeption stellt für uns einen fortwährenden Entwicklungsprozess dar. Aus diesem Grund wird unsere Konzeption jährlich auf den neuesten Stand gebracht.

Ihr Kindergartenteam

12. Impressum

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Integrativer Kindergarten Wackelzähne
Gugelstraße 20
90443 Nürnberg

Leitung: Corinna Walter

E-Mail: wackelzaehne@paritaet-bayern.de
Homepage: www.parikita.de/de/kindertagesstaetten/nuernberg/wackelzaehne

Konzeption überarbeitet: Dezember 2023

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH
Geschäftsführung: Raymond Walke

Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München
www.parikita.de

Eine externe Veröffentlichung und/oder eine Weitergabe an Dritte bedürfen einer ausdrücklichen Zustimmung.